

| | | | |
|---------------------------|---|--------------------------|----|
| Protokoll: | Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart | Niederschrift Nr. | 93 |
| | | TOP: | 7 |
| Verhandlung | | Drucksache: | |
| | | GZ: | |
| Sitzungstermin: | 21.03.2023 | | |
| Sitzungsart: | öffentlich | | |
| Vorsitz: | BM Pätzold | | |
| Berichterstattung: | Herr Wallisch (ASW) | | |
| Protokollführung: | Frau Schmidt / fr | | |
| Betreff: | Umsetzung des Konzepts Lebenswerte Innenstadt - Sachstand - mündlicher Bericht - | | |

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Die Tagesordnungspunkte 7 "Umsetzung des Konzepts 'Lebenswerte Innenstadt', Sachstand, mündlicher Bericht" und 9 "Endgültige Umgestaltung der Dorotheenstraße, VgV-Verfahren, Planungsbeauftragung auf Grundlage des Funktions- und Gestaltungskonzeptes, Einbringung (GRDrs 8/2023)" werden gemeinsam aufgerufen. Die zu den Tagesordnungspunkten gezeigten Präsentationen sind den jeweiligen Niederschriftennummern beigelegt. Die Aussprache ist in NNr. 93 wiedergegeben.

Herr Wallisch (ASW) berichtet zunächst sinngemäß einer Präsentation zu Tagesordnungspunkt 7. Ergänzende Anmerkungen sind nachfolgend in zusammengefasster Form mit Verweis auf die jeweilige Folie wiedergegeben. So erinnert Herr Wallisch eingangs an den Beschluss zum Zielkonzept für die "Lebenswerte Innenstadt" im Oktober 2021 sowie an die damit verbundene Zeitschiene und erläutert dann die zeitlichen Planungen der kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen (Folie 2). Bezüglich des Arnulf-Klett-Platzes führt er aus, die Sperrung hänge von der Fertigstellung des Bahnhofes und der Verlegung des Cityringes ab. In seinen weiteren Ausführungen richtet der Verwaltungsmitarbeiter den Blick auf die aktuellen Maßnahmen der Jahre 2022 und 2023 (Folie 3). Detaillierte Informationen liefert er zur Rathausschleife und dem Joseph-Süß-

Oppenheimer-Platz mit der Zielplanung einer Fußgängerzone (Folien 4 und 5, Neue Brücke als Sackgasse). Er betont, um bei der Ausfahrt aus der Tiefgarage Areal Eichstraße das Gebiet nicht mehr über die Nadlerstraße verlassen zu müssen sei vorgesehen, das Rechtsabbiegegebot aufzuheben. Abschließend erklärt er die weiteren Maßnahmen in der Innenstadt (Folie 6).

Anhand einer weiteren Präsentation informiert Herr Wallisch sinngemäß über die Gestaltung der Dorotheenstraße. In einem ersten Schritt solle die Abfahrt aus der Tiefgarage nicht mehr über die Dorotheenstraße erfolgen (Folie 3). Dadurch werde der Bereich sehr autoarm, da er nur noch für die Abfahrt von Reisebussen, Taxi- und Behindertenstellplätze vorgesehen sei. Als Zielplanung sei eine dauerhafte Fußgängerzone in der Dorotheenstraße geplant, wofür allerdings eine Lösung für die Reisebusse, die bisher noch vor dem Alten Schloss in der Münzstraße ständen, für die Taxen und Behindertenstellplätze gefunden werden müsse (Folie 4). Die Umgestaltung der Dorotheenstraße müsse dergestalt erfolgen, um sie mit geringem Aufwand in eine Fußgängerzone umwandeln zu können. Mit Blick auf den Planungsumgriff (Folie 5) betont er, der bestehende Parkplatz in der Goerdelerstraße werde zukünftig dem Aufenthalt dienen und die Stellplätze würden aufgelöst; außerdem werde das Deserteur-Denkmal an diesem Standort endgültig platziert (Folie 6). In seinen weiteren Ausführungen greift er Teil 1 des Funktionskonzeptes auf (Folie 7) und erklärt, die Parkplätze für Reisebusse müssten vorerst in der Münzstraße verbleiben, da der Umbau an der B14 noch nicht angegangen sei. Darüber hinaus wolle man die Stellplätze der Beschicker beibehalten; gegenüber sei eine Haltezone zur Anlieferung vorgesehen. Neben einem Standort für Lastenräder seien in diesem Bereich auch drei Bäume vorgesehen, wodurch das Umfeld deutlich aufgewertet werde. Zum zweiten Teil des Funktionskonzeptes (Folie 8) führt er aus, die bereits eingerichteten Sitzmöbel/-kiesel müssten flexibel sein, um sie bei Veranstaltungen wie dem Fischmarkt oder Weihnachtsmarkt (Stellplatz für Kühlwägen etc.) wegräumen zu können. Am Rande der 14 Taxi-Stellplätze seien sechs neue Bäume und Fahrradbügel vorgesehen. Für die Goedelerstraße sei neben dem Deserteur-Denkmal die Möglichkeit zum Aufenthalt angedacht, eine erste Idee stellten Hängematten dar. Ebenso solle die Fläche zwischen Hotel Silber und dem ehemaligen Waisenhaus nach Aufhebung der Parkplätze weiter aufgewertet werden (neun zusätzliche Bäume, Stuttgarter Platte bzw. sickerfähiger Belag). Nach Darstellung der Gestaltungsansätze (Folie 9) erläutert er abschließend die Antragsziffern der Vorlage (Folie 10) sowie den Zeitplan (Folie 11).

Die sich an der Diskussion beteiligenden Stadträtinnen und Stadträte bedanken sich für die Präsentationen.

StR Peterhoff (90/GRÜNE) zeigt sich erfreut über die kontinuierliche Berichterstattung bezüglich der Maßnahmen zur "Lebenswerten Innenstadt". Er bittet darum, die Maßnahmen Kronprinzen- und Kronenstraße in 2023 umzusetzen und entsprechende Informationen zu den Planungen zu bekommen. Eine wesentliche Maßnahme, um die "Lebenswerte Innenstadt" zu erhalten, sei die Einrichtung von Pollern, um ausschließlich die Zufahrt zu den Parkhäusern zu gewährleisten. Überall dort, wo keine Poller aufgestellt seien, komme es zu wildem Parken. Er erinnert an einen entsprechenden Test in der Kronprinzenstraße, wozu er den aktuellen Stand erbitte, um das Konzept in Gänze voranzubringen. Mit Blick auf die Busse müsse langfristig in Richtung B14 gegangen werden; er betrachte den Karlsplatz als rein temporäre Lösung, bis eine Lösung am Rand des Cityrings gefunden werde. Bezüglich der Dorotheenstraße lobt er den Umzug des Deserteur-Denkmal an einen geeigneteren Standort, der auch dem Wunsch des

Hotels Silber entspreche, sowie den Entfall der Parkplätze, was dem Platz sehr gut tun werde. Als wesentlichen Punkt kennzeichnet er den Raum an der Markthalle (siehe dazu Antrag Nr. 235/2022). Vor einer Markthalle biete es sich an, Tische und Bänke vorzusehen, um dort auch konsumieren zu können; dies werde mit dem heutigen Vorschlag leider nicht berücksichtigt, der vor der Halle eine Anlieferzone einplane und die Beschicker-Parkplätze auf die gegenüberliegende Seite verschiebe. Hier müsse deutlich nachjustiert werden, um Flächen zum Verweilen anzubieten. Er möchte wissen, ob Angebote für Parkplätze im Schiller-Parkhaus oder im Parkhaus im Dorotheenquartier (für höhere Fahrzeuge) gemacht worden seien. Zum Karlsplatz führt er aus, der Test der Möblierung sei in Ordnung und diese werde an stark frequentierten Tagen auch gut genutzt. Dennoch halte er Tische und Bänke an diesem Standort für besser geeignet. Für nachvollziehbar erachtet der Stadtrat zwar die Logistikflächen für die Feste, aber es müsse eine Kombination aus Sitzgelegenheiten und Logistikfläche möglich sein. Ein "ganz oder gar nicht" sehe er an dieser Stelle nicht. Er moniert, beim Weihnachtsmarkt sei die Fläche hergestellt worden, diese sei aber nicht für die Logistik, sondern von Besuchern als Parkplatz genutzt worden. Es gebe ausreichend Parkhäuser in der Umgebung. Als dritten Punkt greift er die die Dorotheenstraße kreuzende Radspur auf, deren Vorrangigkeit klar gestalterisch hervorgehoben werden müsse, um keinen neuen Problempunkt zu schaffen.

Die Stuttgarter Innenstadt empfindet StR Kotz (CDU) bereits heute als lebenswert. Entgegen der PULS-Fraktionsgemeinschaft hält er den Anspruch, eine "Lebenswerte Innenstadt" für alle umzusetzen, de facto für den falschen Denkansatz, denn es gebe immer Menschen, die andere Wünsche und Vorstellungen hätten. Kritisch sieht er die neuen Sitzgelegenheiten (Sitzkiesel), da die Menschen diesbezüglich konservativer seien und Holzbänke bevorzugten, die ebenfalls leicht bewegt werden könnten. Zustimmung äußert er zum Wegfall der Parkplätze am ehemaligen Waisenhaus und der Schranke; zudem hoffe er auf eine schnelle Lösung zur Öffnung des Cafés Planie. Als sinnvoll erachtet er die geplante Linksabbiegemöglichkeit in der Steinstraße; letztere könne auch im Zuge der Neubebauung des Parkhaus-Areals ein Stück weit zurückgebaut werden. Als größten Kritikpunkt kennzeichneten die Bürger jedoch die Bolzstraße, die die Königstraße durchschneide und als Fremdkörper empfunden werde. Er hoffe auf Vorschläge, diese Schleife zu verändern, denn dies halte er für wertvoller als manch anderen Standort. Des Weiteren regt er an, das Gespräch mit den Händlern der Markthalle zu suchen und deren Bedarfe in Erfahrung zu bringen. Es müsse klargestellt werden, ob Anliefer- oder Aufenthaltsflächen wirtschaftlich sinnvoller seien. Die schönste Markthalle bringe nichts, wenn sie keine Händler mehr beherberge. Die Nutzung von Reisebussen bilde bereits eine gute Art von Mobilität, allerdings halte er ein Angebot am Cityring für ausreichend. Wie sein Vorredner begrüßt auch er einen regelmäßigen Bericht im Ausschuss.

Erfreut über die Fortschritte zeigt sich StRin Schanbacher (SPD). Auch wenn die Innenstadt bereits sehr attraktiv sei, gebe es genug Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen. Speziell für junge Menschen und Kinder müsse mehr Raum zur Verfügung gestellt werden. Der Forderung von StR Kotz zur Bolzstraße kann sich die Stadträtin anschließen; es sei den Menschen kaum noch vermittelbar, warum hier mit dem Auto eingefahren werden dürfe. Der Schritt hin zu einer Fußgängerzone in der Dorotheenstraße stößt auf ihre Zustimmung, wie ebenso die Testung von temporärer Bestuhlung. Sie bitte diesbezüglich um Vertrauen in die Verwaltung, die einen konsumfreien Raum ermögliche. Ebenfalls positiv bewertet sie die Maßnahme in der Goerdelerstraße, die mehr Platz für Kinder in der Innenstadt schaffe. Zu den Parkplätzen an der Markthalle regt sie

an, den Beschickern nach der Anlieferung kostenloses Parken in der Tiefgarage zu ermöglichen. Somit könne eine Fläche ohne Hinterhofcharakter geschaffen werden. Kritik übt sie an der schleppenden Umsetzung bei der Neuplatzierung des Deserteur-Denkmal; der Beschluss dazu sei bereits in den Haushaltsplanberatungen 2018/2019 getroffen worden. Sie möchte wissen, ob es Möglichkeiten zur schnelleren Umsetzung - eventuell auch interimistisch auf dem Karlsplatz - gebe. Mit Blick auf die Bedeutung dieses erinnerungskulturellen Bausteins müsse eine Perspektive aufgezeigt werden.

Die allgemein lange Zeitspanne für die Umsetzung der Maßnahmen stößt bei StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) auf Kritik. Für den bereits 2017 erfolgten Beschluss sei heute ein Zeitrahmen bis teilweise 2035 genannt worden. Mit Blick auf die Verkehrswende wolle man Angebote schaffen, um das Radfahren und Zu-Fuß-Gehen in der Innenstadt einfacher und attraktiver und die öffentlichen Aufenthaltsflächen für alle nutzbarer zu machen. Im Moment sei die Innenstadt noch kein Ort für alle, da immer noch zu viele Autos unterwegs seien, denn unter dem Begriff "alle" müssten auch Kinder und Menschen, die langsam zu Fuß unterwegs seien, berücksichtigt werden. Er nennt beispielhaft die Eberhardstraße, für die ein Zeitraum von zwölf Jahren angesetzt sei. Ähnliches gelte für die Dorotheenstraße, die ebenfalls über mehrere Jahre entwickelt werde. Er wirft die Frage auf, was getan werden könne, um bei temporären Umsetzungen ein Gesamtkonzept zu erstellen. Es sei nicht erkennbar, wie die Sitzflächen in der Dorotheenstraße genutzt werden sollten (nur kurz ausruhen, längerer Aufenthalt etc.). Eventuell könnten im Haushalt Mittel für Tests eingestellt oder kleine Wettbewerbe für temporäre Zonen ausgelobt werden. Es müsse gezeigt werden, wie nach Wegfall von Stellplätzen eine räumliche Qualität für alle entstehe. Bezüglich der Markthalle begrüßt er das Gespräch mit den Markthallenbetreibern, denn es fehle bisher eine Öffnung der Halle nach außen wie sie europaweit bereits erfolgreich umgesetzt werde. Dies könne die Markthalle in ihrem Konzept und ihrer Wirtschaftlichkeit stärken. In seinen weiteren Ausführungen greift er die Tiefgarage Schillerplatz auf und verweist auf den Pachtzeitraum von zehn Jahren. Leider sei die letzte Frist nicht zur Kündigung genutzt worden, um hier einen Standort für Citylogistik einzurichten. Den Forderungen seiner Vorrednerin zur schnelleren Umsetzung des Deserteur-Denkmal kann sich StR Pantisano anschließen. Gerade in Zeiten von Krieg sei ein Denkmal für Deserteure ein wichtiges Zeichen in der Innenstadt. Bestärkung bringt der Stadtrat auch für den Aspekt Poller zum Ausdruck. Entscheidend für eine lebenswerte Innenstadt sei die direkte Anfahrt eines Parkhauses, aber wie beispielsweise in der Tübinger Straße oder Eberhardstraße gebe es weiterhin viel Parksuchverkehr. Dies müsse effektiv unterbunden werden. Negativ bewertet wird von ihm die Gestaltung der Straßenwirtschaft an der Kreuzung Münzstraße/Dorotheenstraße (siehe dazu Folie 7 der Präsentation zum TOP 9 VgV-Verfahren Dorotheenstraße), denn diese lasse keinen Raum mehr für Fußgängerinnen und Fußgänger. Es sei bis zur Straßenkante mit Blumenkübeln eine Art Mauer um die Sitzplätze gebaut worden, und es bleibe nur noch ein Meter Platz zwischen Hauskante und Tischen um durchzulaufen. Viele Menschen wechselten die Straßenseite, um diesen Bereich zu überqueren. Er regt an, mit dem Betreiber nochmals das Gespräch zu suchen. Das frühere Café Planie sei in dieser Hinsicht viel besser angelegt gewesen, denn es habe ausreichend Platz zum Durchqueren geboten.

Eine lebenswerte Innenstadt für alle bedeutet für StR Serwani (FDP) auch die Einbeziehung von Autofahrern und nicht nur Fußgängern. Er sei froh, dass Besucher von außerhalb, die ihre Kaufkraft einsetzen wollten, in der Schillergarage noch zentral parken könnten. Nicht jeder könne mit dem ÖPNV anreisen und "mit Tüten zurückfahren". Mit

den von Herrn Wallisch vorgestellten Planungen zeigt er sich einverstanden. Ausdrücklich begrüßt er die Aufhebung des Linksfahrverbotes von der Rathausgarage in die Steinstraße, denn dadurch könne ein Umweg vermieden werden. Mit Spannung erwartet er das angekündigte Citylogistikkonzept, denn diese Flächen würden in der Innenstadt dringend benötigt. Zustimmung äußert er auch zur An- und Abfahrt über die Münzstraße und zur Neugestaltung des Platzes vor dem ehemaligen Waisenhaus, bedauert allerdings die Abschaffung der Parkplätze vor der Markthalle. Erstaunen äußert er über den Bedarf von 14 Taxi-Stellplätzen. Er regt an, stattdessen zwei weitere Busparkplätze zum Ein- und Aussteigen einzurichten. Die Außengastronomie um den Karlsplatz begrüßt er und hofft auf eine zügige Neueröffnung des Cafés Planie. Der Kritik am langen Zeitraum beim Deserteur-Denkmal kann sich der Stadtrat anschließen und spricht sich abschließend für einen Trinkbrunnen am Marktplatz aus.

Die autofreie Innenstadt nimmt für StR Ozasek (PULS) Form an und er betont, eine lebenswerte Innenstadt sei für alle Menschen gut. Lebensqualität sei messbar und somit etwas Objektives. Orte, wo Menschen sich gerne aufhielten, seien Städte mit autobefreiten Innenstädten und einer hohen Aufenthaltsqualität. Diese Städte seien vital und auch ökonomisch stark. Die "Lebenswerte Innenstadt" bringe darüber hinaus einen Schub für die klimaangepasste Stadt, indem sie Grünsanierungen bringe und das Schwammstadt-Konzept in einzelnen Straßenzügen ausgerollt werde sowie für die funktionsgemischte Stadt, die auch Kinder und Jugendliche zur Flächennutzung einlade. Zum Bereich an der Markthalle regt er an, den Übergang zum Schillerplatz (siehe Präsentation TOP 9, Folie 7) mit Stuttgarter Platte vollflächig aufzupflastern, um klar zu markieren, dass die Fläche vor allem für die Zu-Fuß-Gehenden da sei und nicht für die in den Hinterhof einfahrenden Fahrzeuge. Bezüglich der Anlieferzone/Beschickerparkplätze verweist er auf den mit politischer Mehrheit eingebrachten Antrag Nr. 235/2022 und zeigt sich verwundert, dass Antragsziffer 1 zur Dorotheenstraße in die Planungen keinen Eingang gefunden habe. Im Antrag werde, wie von StR Peterhoff bereits ausgeführt, die Ablehnung der Beschickerparkplätze deutlich. Die Anlieferzone müsse auf die gegenüberliegende Seite verlegt werden, um die Markthalle in ihrer stadtbildprägenden Bedeutung zu stärken und eine Funktionszone zu entwickeln, die auch genutzt werden könne. So könnten in den Arkaden weitere Marktstände eingerichtet werden, die die Markthalle nach außen öffneten. Er bitte um entsprechende Planung. Bezüglich der Reisebusse sei nach dreijähriger Diskussion immer noch keine anderweitige Lösung gefunden worden. Dadurch könne die Dorotheenstraße im hinteren Bereich nicht sofort zu einer Fußgängerzone entwickelt werden, und es überwiege weiterhin die Funktion der Ausleitung von Verkehren, was er für sehr bedauerlich halte. Er hoffe darauf, bis zum Baubeschluss zu einer tiefgreifenden Korrektur zu kommen. In den Randzonen des neuen Stadtraums B14 müsse genügend Fläche vorhanden sein, um eine derartige Funktion abzubilden. Bezüglich der aktuell temporär möblierten Fläche am Karlsplatz sei im Bezirksbeirat Mitte deutlich geworden, dass im Prinzip nur einmal pro Jahr - nämlich zum Fischmarkt - der Stellplatzbedarf für einen Kühlwagen bestehe. Ansonsten gebe es keine Bedarfe, die zwingend abgebildet werden müssten. Er bitte daher dringend darum zu prüfen, wie der tatsächliche Bedarf und die benötigte Größe für eine Funktionsfläche für den Fischmarkt aussehe. Er gehe davon aus, dass maximal ein Drittel der heute vorgesehenen Fläche ausreichend sei und auf den anderen zwei Dritteln eine dauerhafte Möblierung realisiert werden könne. Wie StR Serwani habe er kein Verständnis für 14 Taxi-Stellplätze. Es dürfe keine Situation wie am Arnulf-Klett-Platz entstehen, wo massenhaft Taxen einfach "parkten". Der überdimensionierte Umfang müsse nochmals geprüft werden.

Zustimmung äußert StR Ozasek zu den Planungen der Rathausschleife. Insbesondere begrüßt er, dass im Zwei-Richtungs-Verkehr die Parkierungsfläche vor dem Hotel Emilu beseitigt und im hinteren Bereich der Verkehr abgekoppelt wird. In diesem Zusammenhang verweist er auf den Antrag Nr. 235/2022, Ziffer 3, womit zur Steinstraße interimsmäßige Maßnahmen nahegelegt worden seien. In diesem Bereich gebe es einen überdimensionierten Straßenquerschnitt, wo Fahrzeuge parkten, die dort gar nicht parken dürften. Er rege an, einen Anlieferbereich herzustellen und klar auszuweisen, was sich mit geringem Aufwand umsetzen ließe. Darüber hinaus müsse die gewonnene Fläche eine Funktion, zum Beispiel als Außengastronomie, erhalten. Die Möblierung an der Dorotheenstraße empfindet der Stadtrat als "gestalterisch missglückt", weshalb er darum bitte, mit erfahrenen Akteuren der Stadtgesellschaft (zum Beispiel der Hochschule für Technik, Universität Stuttgart etc.) zusammenzuarbeiten, die bereits Intervention im öffentlichen Raum realisiert hätten. Er verweist auf die guten Ergebnisse in Barcelona unter dem Stichwort "tactical urbanism". Zustimmung äußert StR Ozasek zum Vergabeverfahren für die Citylogistik und erinnert an den Antrag für einen anbieterübergreifenden Logistik-Hub bei den letzten Haushaltsplanberatungen. Dies sei auch in die Studie zu Rosenstein mitaufgenommen worden, und er begrüße es, wenn im Zusammenhang mit dem Vergabeverfahren eine Berichterstattung zum Stand der Dinge erfolge. Bezüglich der angekündigten Vorlage zur Eberhard-/Torstraße verweist er ebenfalls auf die Ausführungen in Antrag Nr. 235/2022, Ziffer 2, um die Prioritäten für die Knotenplanung zurechtzurücken (Prio 1 Busverkehre, Prio 2 Hauptradroute 1, Prio 3 Parksuchverkehr). Der Knoten müsse mit diesen Prioritäten hergestellt werden, da ansonsten wieder Änderungsanträge erfolgten.

Zustimmung zur Linksabbiege-Möglichkeit in der Nadler-/Steinstraße teilt StR Schrade (FW) mit; dies könne mit einfachen Mitteln schnell umgesetzt werden. Das Funktionskonzept der Dorotheenstraße ist für ihn insgesamt ausgewogen, da alle Bedarfe gut berücksichtigt würden. Nicht stimmig ist für ihn jedoch die Pflanzung von drei Bäumen direkt vor der Markthalle, wenn die Zielsetzung verfolgt wird, die Markthalle besser zur Geltung zu bringen. Die Anlieferungszone vor der Markthalle sei nachvollziehbar, allerdings könnten viele Fahrzeuge der Beschicker nach Entladung anschließend nicht in die Tiefgarage fahren, da diese meistens zu hoch seien. Wichtig ist dem Stadtrat die Verwendung der erprobten Stuttgarter Platte, und er stellt die Frage, wer den Belag des Gehwegs am landeseigenen Karlsplatz bezahle, wenn dies vom städtischen Tiefbauamt umgesetzt werde. Beim Parkplatz Goerdelerstraße möchte er wissen, ob es für die Mieter eine Alternative - zum Beispiel in der Schillergarage oder im Dorotheenquartier - geben wird. Darüber hinaus müsse die Logistikfläche für den Fischmarkt vollumfänglich beibehalten werden; diese Veranstaltung dürfe nicht verloren gehen. Abschließend regt er die Einrichtung eines vollwertigen Kinderspielplatzes - eventuell auch im oberen Schlossgarten - an, denn es bestehe ein großer Nachholbedarf in diesem städtischen Bereich.

StR Dr. Mayer (AfD) weist darauf hin, eine lebenswerte Innenstadt müsse vor allem eine lebensfähige Innenstadt sein, wozu auch unterschiedliche Möglichkeiten gehörten, die Innenstadt zu erreichen. Bei einigen Wortbeiträgen beschleiche ihn regelmäßig der Verdacht, es gehe nur darum, das Auto aus der Stadt zu verbannen. Dies sei allerdings keine gute Idee, da auch der Individualverkehr benötigt werde. Die neue Platzierung des Deserteur-Denkmal hält der Stadtrat für ein unpassendes politisches Signal, da sich zum einen in unmittelbarer Nähe der Stauffenbergplatz befinde und zum anderen Carl Friedrich Goerdeler ein führender Kopf der Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus gewesen sei. Er wirft die Frage auf, was Persönlichkeiten wie von

Stauffenberg oder Goerdeler von einem Deserteur-Denkmal gehalten hätten. Abschließend äußert er sich zustimmend zur Vorlage und appelliert, das Gespräch mit den Markthallenbeschickern zu suchen, wo diese ihre Fahrzeuge be- und entladen wollten.

Auch BVin Kienzle (Mitte) dankt für die Vorstellung der Planungen und betont, bei diesem Ort im Herzen der Stadt mit dem höchsten Nutzungsdruck und den meisten Begehrlichkeiten seien die Betroffenen wie Bezirksbeirat, Bürgerschaft, Marktbeschicker und Markthallenbetreiber in vorbildlicher Weise miteinbezogen worden. Bezüglich des Parkens für die Marktbeschicker regt sie an, die Nutzung des Innenhofes der Markthalle nochmals zu prüfen, da dort viele private Pkw abgestellt seien und große Fahrzeuge Platz finden könnten. Gegenüber der Dorotheenstraße am Alten Schloss gebe es bereits einige Stellplätze, die den Marktbeschickern zur Verfügung ständen und gut genutzt würden. Die Kurzzeitparkplätze direkt an der Markthalle würden jedoch nicht als solche genutzt, sondern seien regelmäßig von Dauerparkern belegt. Da nicht regelmäßig kontrolliert werde, sei es letztendlich "günstiger", einen Strafzettel über zehn Euro in Kauf zu nehmen als regelmäßig die Parkuhr nachzufüttern. Aus diesem Grunde plädiere der Bezirksbeirat dafür, den Beschluss wie vorgesehen umzusetzen, um klare Verhältnisse zu schaffen. Bezüglich der Busse habe man auch schon mehrfach den Wunsch geäußert, diese dort zu entfernen, da sie wie eine Mauer vor dem Stauffenbergplatz ständen und die Busfahrer ihre Fahrzeuge leider eben nicht an anderer Stelle parkten. Darüber hinaus würden permanent die Motoren laufen gelassen, um im Winter für Heizung und im Sommer für Kühlung zu sorgen. Es gebe regelmäßig Beschwerden vonseiten der Flohmarktbeschicker über Geruchsbelästigung durch Abgase und Lärm. Zur interimistischen Nutzung der Fläche vor dem Karlsplatz merkt sie an, der Fischmarkt bringe der Stadt finanziell nichts, sondern sei lediglich Gast, von dem man erwarten könne, seinen Raumanspruch etwas zurückzunehmen. Auch beim Weihnachtsmarkt stelle sich die Frage, ob die Almhütte mit dem Eisstockspiel auf dem Platz stehen müsse, da diese den Flohmarktbeschickern durch ihre Größe und Lärm (Transformatoren) Probleme bereitet habe. Wie von StR Pantisano angesprochen habe es viele negative Rückmeldungen zur "trutzburgartigen Mauer" der Straßenwirtschaft gegeben. Die Straße müsse geöffnet und "leicht" gemacht werden; die Fußgänger dürften nicht gezwungen werden, zwischen den Taxen auf der Dorotheenstraße entlang zu laufen, weil auf dem Gehweg kein Durchkommen mehr möglich sei. Zustimmung äußert sie zum Hinweis von StR Ozasek bezüglich des Übergangs zum Schillerplatz, denn die wie Perlen an einer Schnur befindlichen Plätze müssten erlebbar gemacht werden, wozu auch Trinkbrunnen gehörten. Den neuen Standort für das Deserteur-Denkmal in Verbindung zum Hotel Silber befindet die Bezirksvorsteherin für gut. Der Stauffenbergplatz dürfe keine "Abwurfstelle" von Denkmälern und Skulpturen werden und verträge keine weiteren Installationen.

StR Dr. Mayer stellt klar, dass das Denkmal in diesem Bereich überhaupt nicht stehen sollte, da es das Andenken an von Stauffenberg und Goerdeler beleidige. Dieser Einschätzung könne sich der Bezirksbeirat nicht anschließen, so BVin Kienzle.

Auf die Anregungen und Fragen der Ausschussmitglieder geht zunächst Frau Aufrecht (L/OB-RZ) ein, die zur Citylogistik erklärt, die Ausschreibung laufe zwischen 06.03. und 14.04.2023. Sie kündigt einen Bericht zu den zahlreichen Vorhaben - auch dem unterirdischen Warentransport - in diesem Bereich für die Monate Mai/Juni 2023 an. Weitere Detailinformationen gibt sie zum Citylogistikkonzept, dessen Ausschreibung in mehrere Teilkonzepte unterteilt sei. Das dringendste Thema stelle das Innenstadtdgebiet mit seinen bestehenden Strukturen dar, nachfolgend werde das noch zu entwickelnde Rosen-

steinquartier (ebenfalls unterteilt in C1 und übriges Gebiet) ausgeschrieben. Darüber hinaus werde es ein weiteres Teilkonzept zu unterschiedlichen Gebietstypen (Gewerbe-, Misch- und Wohngebiet) geben, da unterschiedliche Anforderungen vorlägen. In der Ausschreibung gehe es einerseits um eine Flächenanalyse (wo und wie ist Citylogistik im öffentlichen Raum denkbar) und andererseits um eine Verkehrsmengenabschätzung insbesondere des Lieferverkehrs. Im Detail gehe es um die Erfassung von Lieferzonen, Logistik-Hubs, Lieferzeitfenstern und Zufahrtsregelungen der Fußgängerzonen.

Für die vielfältigen Anregungen dankt Herr Wallisch, der diese Vorschläge mitnehmen wird. Er betont, zunächst würden die Flächen in der Dorotheenstraße umgestaltet. Die Beispielung der Fläche könne zu einem späteren Zeitpunkt noch nachjustiert werden. Bezüglich der Markthallenbeschicker führt er aus, die großen Lieferfahrzeuge passten nicht in die Tiefgarage der Schillerstraße. Die einzige Alternative stelle die Fläche im Innenhof dar, die allerdings schon belegt sei; er wolle diese aber gerne nochmals prüfen. Ebenso werde die Anlieferungsfläche hinsichtlich weiterer Nutzung mit Tischen und Stühlen erneut betrachtet. Zu den Bussen merkt er an, es gebe derzeit an der B14 noch keine Fläche, an der die Busse zum Ein- und Aussteigen halten könnten. Es sei aber langfristig geplant, die Haltemöglichkeit am Karlsplatz zu entfernen. Bezüglich der 14 Taxi-Stellplätze verweist der Verwaltungsmitarbeiter auf den Entfall zahlreicher Stellplätze in der Umgebung (Marktplatz, Eberhardstraße), die nun in der Dorotheenstraße als Ersatz gebündelt würden. Die frei zu haltende Fläche für Fisch- und Weihnachtsmarkt müsse in der Größe mit den Märkten abgestimmt werden; dazu seien bereits mehrfach Gespräche geführt worden. Zur Bolzstraße verweist er auf die Idee, die Tiefgarage am Ende der Stauffenbergstraße an die Tiefgarage der LBBW anzubinden. Allerdings gebe es in diesem Bereich Verzögerungen.

BM Pätzold ergänzt, die Diskussion werde in verschiedenen Ausschüssen und im Bezirksbeirat Mitte weitergehen. Zur Nachfrage von StR Peterhoff zur Nutzung der Stellflächen im Bereich Karlsplatz schlägt er vor, die Flächen für die Logistik der verschiedenen Märkte und für das Aufstellen der Reisebusse nochmals darzustellen.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen mehr ergeben, stellt der Vorsitzende fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem mündlichen Bericht Kenntnis genommen (TOP 7) und stimmt der Einbringung der GRDRs 8/2023 einstimmig zu (TOP 9).

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

Verteiler:

- I. Referat SWU
zur Weiterbehandlung
Amt für Umweltschutz
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
Baurechtsamt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. L/OB
L/OB-RZ
 3. S/OB
Stabstelle-Klimaschutz
 4. Referat SOS
Amt für öffentliche Ordnung
 5. Referat T
Tiefbauamt (2)
Garten-, Friedhofs- und Forstamt (2)
 6. BVin Mitte
 7. Stadtkämmerei (2)
 8. Amt für Revision
 9. L/OB-K
 10. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. *CDU-Fraktion*
 3. *SPD-Fraktion*
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei*
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. *FDP-Fraktion*
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand